



## Protest-Ohrwurm Nr. 5


### „Deine Stimme für Inklusion – Mach mit!“ zum europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2021

(zum Lesen | Seite 1)

 Hallo. Mein Name ist Julian Wendel und ich bin vor 36 Jahren mit einer angeborenen Muskelerkrankung auf die Welt gekommen. Diese bewirkt, dass meine Muskulatur immer schwächer wird und ich mittlerweile fast vollständig gelähmt bin. Trotz der schweren Einschränkung habe ich Psychologie studiert und bin jetzt kommunaler Behindertenbeauftragter der Stadt Würzburg. In diesem Feld setze ich mich auch für Inklusion ein. Für mich bedeutet Inklusion als Mensch mit einer Behinderung im Alltag sichtbar zu sein. Und zwar überall. Egal ob im Büro oder im Biergarten, an der Tankstelle oder vor dem Traualtar, in jeder Schule und in jedem Sportstadion. Ein Mensch mit Behinderung muss überall vorkommen. Das ist für mich Inklusion.

 Für uns ist Inklusion, dass wir wieder alles zusammen machen können.





 Ich bin wirklich froh, dass wir in einem Rechtsstaat leben, in dem die Unantastbarkeit der Menschenwürde verfassungsmäßig geschützt ist. Nur eine inklusive Gesellschaft ist in meinen Augen in der Lage allen Menschen ein würdiges Miteinander zu ermöglichen. Daher meint Inklusion nicht nur die Bemühung um gesellschaftliche Teilhabe, sie ist für mich vielmehr untrennbare Basis einer freiheitlichen Demokratie und sollte als hohes Gut geschützt und von allen Menschen aktiv gelebt werden.

 „Alle Kinder lernen mit und von einander gerade durch ihre Unterschiedlichkeit. Deshalb ist Inklusion für uns Malteser ein so großes Anliegen.“

## Protest-Ohrwurm Nr. 5

### „Deine Stimme für Inklusion – Mach mit!“ zum europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2021

(zum Lesen | Seite 2)

-  Meine Vision ist, dass es den europäischen Tag zur Gleichstellung der Menschen mit Behinderung nichtmehr braucht, weil auch der Letzte begriffen hat, dass es nicht DIE Behinderten gibt, sondern dass es jeweils Menschen sind und Menschen sind unterschiedlich. Sehr sogar. Und dass jeder andere Bedürfnisse hat und braucht und dass eine Schwerbehinderung nur sagt, eine anerkannte, dass dieser Menschen ein bisschen mehr Unterstützung braucht. Das der Schwerbehindertenausweis nur das Eingangstor zu einem anderen Hilfesystem ist, sowie jeder Schulabschluss andere Möglichkeiten öffnet. Das ist mein Wunsch und dass es auch dem Allerletzten klar wird, dass eine Behinderung nicht immer angeboren ist, sondern dass es jeden treffen kann. Weil auch ein Mensch mit einer Krebserkrankung, einer Epilepsie, einem orthopädischen Leiden oder einen Schwerbehindertenausweis beantragen kann. Wir sollten den Menschen sehen und nicht den Behinderten. Das ist mein Wunsch. Darauf hoffe ich und dafür stehe ich, Gerda.
-  Inklusion ist kein Wunsch und auch kein gesellschaftliches Zugeständnis an Menschen mit Behinderung. Inklusion ist ein Menschenrecht. Und auch wir im Landkreis Würzburg verpflichten uns für dieses Menschenrecht engagiert und mit Herzblut einzustehen.
-  Wenn Richtlinien und Verordnungen für Menschen die gegen Corona geimpft oder eine Corona Erkrankung hatten erlassen werden, ist darauf zu achten, dass gesundheitlich beeinträchtigte, die sich nicht impfen lassen können oder dürfen, mitberücksichtigt werden müssen, damit sie privat oder beruflich nicht ausgegrenzt oder benachteiligt werden.
-  ... denn Inklusion beginnt im Kopf.